

Hannah Kordes ist 1988 in Rotenburg/DE geboren, lebt und arbeitet in Linz.

2012 Bachelor der Architektur an der FH Erfurt/DE; Studienreisen NY., Shanghai, Peking.

2013- 2017 Studium der Architektur an der Kunstuniversität Linz; Abschluss Master.

Seit 2017 PhD Studium Kulturwissenschaften an der Kunstuni Linz.

2018 Polis Award Preisträgerin im Bereich Campus, 1. Platz. Linzer Innovationspreis „Zukunft Urfahrermarkt“, 2. Platz. 2017 Heidecker Frauenkunstpreis, 2. Platz.

2017 Ausstellungsbeitrag AZW, Museumsquartier Wien; 2017 „Raum_Wagend Tour“ durch Linz, NÖ. Und Wien; Mitbegründung Petrinergarten; 2017 Ausstellungsbeitrag „Wege zum Glück“, Nordico: Leitung von diversen Workshops und Kongressen zum Thema Stadtidentität; u.v.a.

Hannah Kordes engagiert sich für eine gemeinwohlorientierte Nutzung von Raumressourcen und die Beteiligung vielfältiger Menschen an Planungsprozessen. Vor allem die städtischen Grünräume liegen ihr am Herzen.

„Städtisches Landleben- Wertschätzen statt Wertschöpfen - Potentiale von landwirtschaftlichem Leerstand im städtischen Kontext“, Handzeichnungen/Texte
2018, Studiogalerie der Kunstsammlung des Landes OÖ.; 11.10. – 7.12. 2018

Momentan forscht Hannah Kordes im Rahmen ihrer PhD Arbeit über die ganzheitliche Entwicklung von landwirtschaftlichem Leerstand in Stadtnähe am Beispiel des Linzer Leisenhofareals. Sie initiiert und begleitet seit 2013 diesen Prozess der Transformation und skizziert die Entwicklungen vor Ort im Rahmen einer graphischen Chronik mit. 2020 soll das innerhalb einer Charette entwickelte Nutzungskonzept schrittweise in Kraft treten.

*„Wenn ein denkmalgeschütztes Hofensemble mit 51 ha Grünland, durch die Ausdehnung der Stadt plötzlich nicht mehr am Land ist, dann ist das spannend. Spannend daran ist vor allem die zukünftige Nutzung und Zukunft der momentanen Nutzer*innen.*

Eine neue landwirtschaftliche Nutzung ist z.B schwierig, da die Bausubstanz nach jahrelangem Leerstand den heutigen agrarökonomischen und tierschutzrechtlichen Anforderungen nicht mehr entspricht. Wie geht man mit so einem Ort um, der scheinbar nicht entwickelt werden kann oder soll?

*Hannah Kordes kam 2013 zufällig vorbei und blieb - denn die längst anstehende Reaktivierung des Areals, drohte das so wertvolle, städtische Landleben auszuklammern. Ihr Fokus lag auf dem Erhalt und der Weiterentwicklung der nach Demeter Richtlinien geführten „Leisenhof-Gärtnerei“. Dort wird nun nicht nur saisonal-lokales Gemüse produziert, sondern durch engagierte Vereinsarbeit bewusst ein grüner Lern- und Begegnungsort geschaffen. So wuchsen nebenan z.B. zwei Gemeinschaftsgärten mit mittlerweile über 100 Stadtgärtner*innen heran.*

*Um die zukünftigen Potentiale des Leisenhofareals sichtbar zu machen, entstand 2016 ein Aktivierungsmobil, der „RAUM_WAGEN“. Unter anderem führten die Aktionen zur Gründung eines interdisziplinären Planungsteams aus Akteuren vor Ort, Planer*innen und der Vertretung des Eigentümers. 2018-2019 ist ein Begegnungszentrum geplant“.*